



Von Vohwinkel nach Oberbarmen Wanderung auf der Nordbahntrasse



Samstag 20.9.2008, 13.00 Uhr Start am Bahnhof Vohwinkel

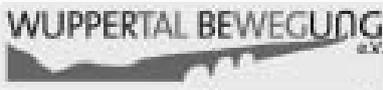
Ende in Oberbarmen (Vor der Beule) ca. 18:00 Uhr. Mit Tunneldurchgängen.
Zwischenstopps (unterwegs dazu kommen) : Bahnhof Ottenbruch ca. 14:30 Uhr,
Bahnhof Mirke ca. 15:15 Uhr, Stellwerk Loh ca. 16:30 Uhr

Unterwegs Informationen des Vereins WuppertalBewegung zur Nutzung der Trasse als Wander- und Radweg und von PRO BAHN zur Geschichte der Strecke und der Bahnhöfe. Rast am ehemaligen Stellwerk Loh mit Besichtigung. Rückfahrt von Oberbarmen mit Buslinie 602 nach Oberbarmen Bahnhof.

Feste Schuhe und Taschenlampe sind erforderlich. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Fragen bitte an Klaus Lüdemann, Tel. 314816 bzw.

klausluedemann@wtal.de.

Eine Veranstaltung im Rahmen von Wuppertal 24-Stunden-live organisiert vom Kreisverband von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN in Zusammenarbeit mit PRO BAHN und dem Verein WuppertalBewegung.

 <p>WUPPERTAL BEWEGUNG e.V. www.wuppertalbewegung.de</p>	<p>Bündnis 90/DIE GRÜNEN Kreisverband Wuppertal Oberbergische Str. 8, 42285 WuppertalTel. 0202/87811, Fax 82444, gruene.wuppertal@t-online.de</p>	 <p>PRO BAHN Bergisches Land Gemeinnütziger Fahrgastverband</p>
---	---	--



Start am Bahnhof Vohwinkel . Ca. 100 Menschen machten sich von dort auf zur Wanderung auf der Trasse der rheinischen Eisenbahnstrecke. Mit weißem T-Shirt : Der erste Klaus : Klaus Lang von der Wuppertalbewegung. Links daneben, in orangefarbener Jacke der zweite Klaus, Klaus Lüdemann von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN. Der dritte Klaus, Klaus Teders von ProBahn kam später dazu.



Nach einigen einleitenden Worten ging es los, durch den Bahnhof, wo der Verein Bürgerbahnhof Vohwinkel über Pläne für eine neue Nutzung des Bahnhofs informierte.



Über den P+R-Parkplatz und den Fußweg ging es zunächst Richtung Homann-Brücke.



Hier gelang dann der Einstieg auf die Trasse.



Im Bereich Vohwinkel Bahnhof bis Flieth ist eine Wandern auf der Trasse aus Sicherheitsgründen bzw. wegen Privatgelände (Schrottplatz) nicht möglich.



Die Wandergruppe am Haltepunkt Lüntenbeck.



Klaus Teders erzählte für ProBahn am Haltepunkte Lüntenbeck die Geschichte der Strecke.



Die Trasse am Haltepunkt Lüntenbeck.

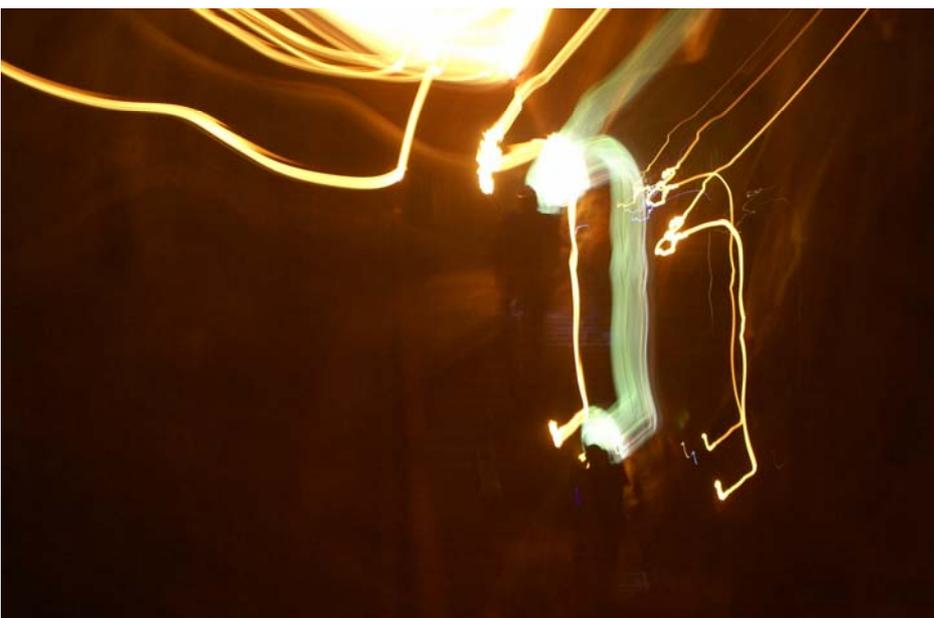
Klaus Lüdemann hatte dort im vergangenen Jahr ein Reh gesehen. Frau Dinnebier (Bewohnerin des Schlosses Lüntenbeck) hatte dazu Auskunft gegeben :

Es ist eine Reh-Familie : Hermann - Vater, immer allein unterwegs, Waltraud - Mutter meist mit Kindern, In diesem Jahr sind es Zwillinge - Rudi und Ricki.

Sie lieben Obst (Birnen und Äpfel), die Kelche von Osterglocken, Farnkraut, Rosenblüten, die halt nicht im Wald zu finden sind.

Daher kommen sie aus dem Schutz des Dickichts in die Gärten, bis ca. 6 m ans Haus. Man muss schon recht laut werden, damit sie weglaufen.

Vor dem Tunnel Dorp wurden Fackeln ausgegeben. Der Tunnel ist 488 Meter lang.



Lichtspiele im Tunnel Dorp.



Im Tunnel besser hintereinander gehen.



Oben rechts steht die exakte Länge des Tunnels.



Kurzer Aufenthalt am Bahnhof Ottenbruch :Der Bahnhof wurde 1880 von dem Architekten Eberhard Wulff erbaut. Die Gaststätte hat Entwicklungsmöglichkeiten, wenn der Ausbau zum Rad- und Fußweg kommt. Heute schon gibt es Plätze unter dem Dach. Eine Außengastonomie im Sommer wäre leicht möglich.

Klaus Lüdemann berichtete vor dem Bahnhof Ottenbruch nach der Tunnendruckquerung über die Diskussion zum Gender-Gutachten. Hier die Pressemitteilung der Gleichstellungsstelle der Stadt Wuppertal zum Thema.

WUPPERTAL AKTUELL

MEDIENDIENST

21.09.2008 ☎ 0202/563 – 43 41

Zum WZ-Interview, Freitag, 12. September

Ich freue mich, dass die WZ das Thema Gleichberechtigung von Frau und Mann im Zusammenhang mit der „Rheinischen Strecke“ aufgegriffen hat.

Leider ist im Interview inhaltlich einiges durcheinander geraten. So kann selbstverständlich kein Gutachten klären, ob und wie "Gleichberechtigung auf der Nordbahntrasse" funktionieren soll (zumal Gleichberechtigung in Wuppertal grundsätzlich überall und nicht nur auf ehemaligen Bahn-Trassen selbstverständlich sein sollte!).

Weshalb auch gar kein Gutachten erstellt wird, wie irrtümlich behauptet. Das Projekt „Rheinische Strecke“ bekommt durch das

„Zentrum Frau in Beruf und Technik“ in Castrop-Rauxel eine kostenlose (!) Projektbegleitung unter dem Blickwinkel der Geschlechtergerechtigkeit. Dazu gehört zum Beispiel, dass darauf geachtet wird, ob die Zugänge zur Strecke gut einsehbar, beleuchtbar und damit zu jeder Tageszeit für alle Nutzerinnen und Nutzer sicher sind. Untersucht wird zum Beispiel auch, welche Wegeverbindungen zwischen Arbeitsplatz, Kinderbetreuungseinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten bestehen oder ob der Zugang barrierefrei ist.

Ich gehe davon aus, dass die Initiatorinnen und Initiatoren der "Rheinischen Strecke" möglichst viele Menschen in Wuppertal mit ihrem Projekt zu erreichen und dafür zu begeistern suchen. Dabei die Belange von Frauen und Männern im Blick zu haben, scheint mir ein guter Ansatz zu sein, der dafür sorgt, Steuergelder gezielt einzusetzen

Übrigens: Ausgesprochen renommierte und von allen (!) Besuchern bestens angenommene Projekte wie „Phönix“ in Dortmund oder die „Zeche Zollverein“ in Essen haben exakt die gleiche Projektbegleitung erhalten, wie sie jetzt für die Rheinische Strecke eingeplant ist. Vielleicht wäre hier einmal weniger übertriebene Skepsis, die Furcht vor Überbürokratisierung oder eine stereotype Reaktion auf den Begriff „Gender“ oder „geschlechtergerecht“ angebracht, sondern eine positive Reaktion darauf, dass ein großartiges Projekt wie die Wiederbelebung der „Rheinischen Strecke“ auch in Hinsicht auf die Teilhabe aller Menschen erst recht großartig und zukunftsfähig wird.

Roswitha Bocklage
Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wuppertal



Vom Bahnhof Mirke haben wir leider kein Foto gemacht. Daher hier ein Foto von 2006. Der Bahnhof steht am 14.10.2008 zur Zwangsversteigerung an. Verkehrswert 798000 €. Im Bahnhof befindet sich eine Tanzschule und eine Arztpraxis. Das Theaterprojekt Paradies im alten Wartesaal ruht leider wegen der unsicheren Eigentumsverhältnisse.



Blick vom Viadukt Uellendahler Strasse auf die Häuse am Ostersbaum



Schattenspiele im Tunnelausgang (zwischen Ostersbaum und Loh)



Vorm Stellwerk Loh. Gut zu erkennen die Breite der Trasse.



Der Schlüsselkasten vorm Stellwerk Loh. Mit Hilfe einer rein mechanischen Lösung konnten die Lokomotivführer nach Schließung der Stellwerke sich verständigen, wer auf welchen Streckenabschnitt durfte.



Klaus Teders erläuterte am Stellwerk Loh die Funktion des Schlüsselkastens. Die Anlage befindet sich nicht mehr an den zwei Pfählen wie im Bild oben (von 2007), sondern auf einem kleinen Wagen.





Am Stellwerk Loh, Vereinsheim von ProBahn. In diesem Jahr waren die Würstchen schon fertig, als die Wandergruppe ankam.



Eine alte Weiche am Stellwerk Loh.



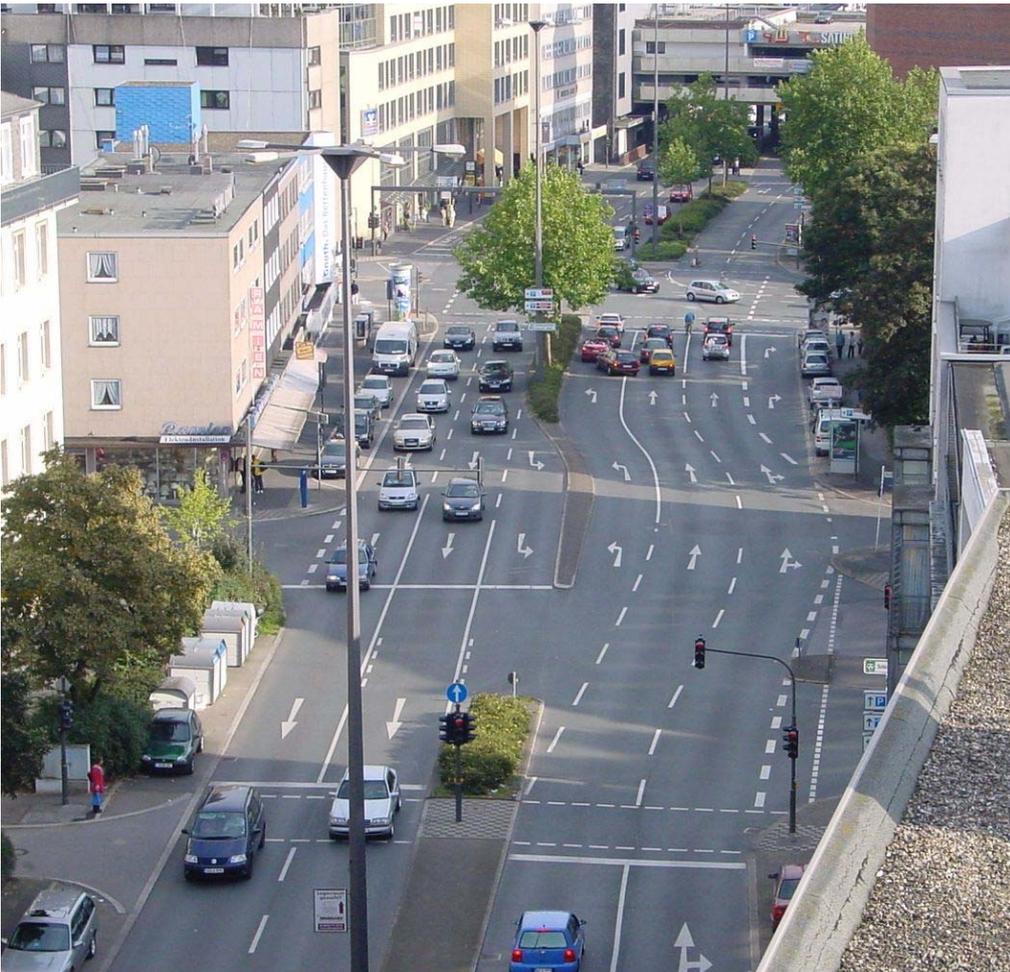
Hinter dem Tunnel Rott versperrt seit kurzem ein Tor den Weg auf das Viadukt. Aus Sicherheitsgründen ist dieses Viadukt wie alle weiteren gesperrt. Es soll verhindert werden, dass z.B. spielende Kinder von oben Steine werfen. Wir hatten Schlüssel.



Auf dem Viadukt am Rott.



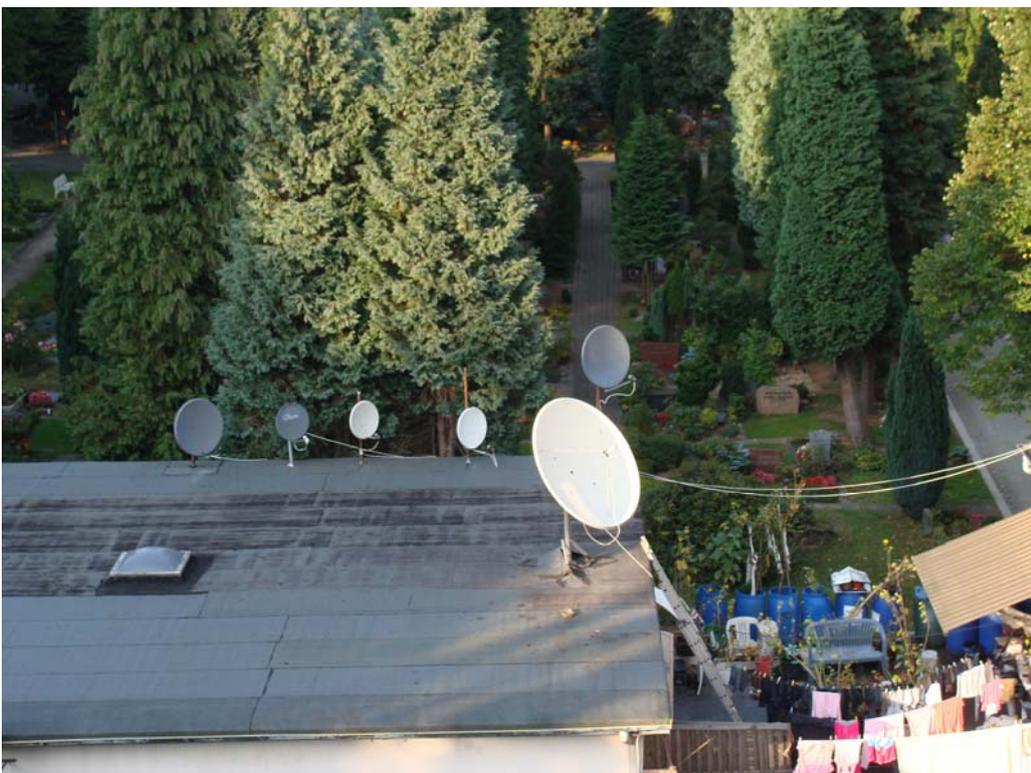
Blick vom Viadukt Richtung Heizkraftwerk Barmen.



Blick vom Viadukt am Steinweg Richtung Kreuzung Alter Markt



Blick auf das Hochhaus an der Andreas-Hofer-Strasse. Gut zu erkennen die Mobilfunkantennen auf dem Dach.



Blick vom Viadukt Bertholomäusstrasse auf den Friedhof.



Indian Summer in Wichlinghausen, links ein Foto von 2007, rechts 2008

Das zweite Viadukt an der Wichlinghauser Strasse umgingen wir. Direkt hinter dem Viadukt versperrt ein illegaler Kleingarten auf der Trasse und der Zaun am Schulzentrum Ost den Durchgang. Wir gelangten hinter dem Schulzentrum an den alten Bahnsteigen des Bahnhofes Wichlinghausen wieder auf die Trasse.



Hier sind dreihundert Meter schon so gestaltet, wie die gesamte Trasse einmal aussehen soll.



Das Bahnsteigdach wurde in den letzten Monaten erneuert.



Rechts gelangte man früher vom Empfangsgebäude auf den Bahnsteig. Das Empfangsgebäude ist ein Neubau nach dem 2. Weltkrieg, weil das alte Gebäude im Krieg zerstört wurde.



Nur noch wenige Minuten bis zum Ziel der Wanderung



Vorbei an der Trassenmeisterei vom Wichernhaus



Hier soll in einigen Jahren das bergische Plateau entstehen, eine Wohnsiedlung mit einigen Hundert Häusern bzw. Wohnungen.



Vor Blumen Risse versperrt ein Zaun den weiteren Durchgang. Daher ging es am Ende (um 18:30 Uhr) einen Trampelpfad hinunter zum Pakplatz des ALDI-Marktes an der Weiherstrasse. 21 Wanderinnen und Wanderer kamen dort an. Die meisten fuhren mit dem Bus zum Bahnhof Oberbarmen.



Auf Wiedersehen bis zur nächsten Wanderung im Jahr 2009.